



University of Tehran press

The pronunciation training and learning the phonetic rules in textbooks of the sixth generation



Anita Amiri *✉ 0000-0003-0966-4375

Department of German Language and Literature, Faculty of Letters and Human Sciences, Shahid Beheshti University, Tehran, Iran

Email: a_amiri@sbu.ac.ir

ABSTRACT

The present study aims to examine and present common strategies in the area of learning pronunciation and phonetic rules in textbooks of sixth-generation for German as foreign language. The transfer of incorrect pronunciation and phonetic habits from the mother tongue to foreign languages or interferences are considered as unavoidable while learning foreign languages. However, the role of textbooks in eliminating this problem is very important. It is therefore essential to focus on pronunciation and the teaching of phonological principles while choosing the appropriate textbook for the German course. The first part of this article explains the effective criteria in a pragmatic approach to learning pronunciation in the German textbooks, and then the summarized results are used to introduce a comprehensive set of criteria for the whole work. The textbook analysis is carried out with the help of two textbooks of sixth-generation, i.e., Schritte plus Neu and Menschen at level of A1 on the basis of the Common European Framework of Reference for Languages (CEFR). All exercises and tasks for learning the phonetic rules in these textbooks are analyzed in detail, and it is subsequently shown which textbook has established itself as more effective in teaching the phonetic rules of the German language. This study will therefore address the following goals: The German teachers can use the catalogue of criteria for selecting the appropriate textbook and for using the more efficient methods and exercises for teaching the phonetic rules of the German language.

ARTICLE INFO

Article history:
Received: 21 June 2022
Received in revised form
13 September 2022
Accepted: 28 September
2022

Available online:
Spring2023

Keywords:

learning pronunciation, textbooks of sixth-generation, German as foreign language, catalogue of criteria, neurodidactics, pragmatic approach

Amiri, A. (2023). The pronunciation training and learning the phonetic rules in German textbooks of the sixth generation. *Journal of Foreign Language Research*, 12 (4), 39-58.

© The Author(s).

Publisher: University of Tehran Press.



DOI: <http://doi.org/10.22059/jflr.2022.343582.958>

* PhD in teaching German as a foreign language



University of Tehran press

Das Aussprachetraining und das Erlernen der phonetischen Regeln in Lehrwerken der sechsten Generation



Anita Amiri * 0000-0003-0966-4375

Department of German Language and Literature, Faculty of Letters and Human Sciences, Shahid Beheshti University, Tehran, Iran

Email: a_amiri@sbu.ac.ir

ABSTRACT

Ziel der vorliegenden Studie ist es, gängige Strategien im Bereich des Erlernens von Aussprache und phonetischen Regeln in DaF-Lehrwerken der sechsten Generation darzustellen. Die Übertragung falscher Aussprache- und Lautgewohnheiten von der Muttersprache auf Fremdsprachen oder Interferenzfehler gelten beim Erlernen von Fremdsprachen als unvermeidlich. Die Rolle der Lehrwerke bei der Beseitigung dieses Problems ist jedoch sehr wichtig. Daher ist es bei der Auswahl des geeigneten Lehrwerks für den Deutschkurs unerlässlich, sich im DaF-Unterricht auf die Aussprache und die Vermittlung phonologischer Grundlagen zu konzentrieren. Im ersten Teil dieses Artikels werden die wichtigsten Kriterien in dem handlungsorientierten Ansatz zum Erlernen der Aussprache in den DaF-Lehrwerken erläutert, um anschließend anhand der in dieser Studie zusammengefassten Ergebnisse einen umfassenden Kriterienkatalog für die gesamte Arbeit zu entwerfen. Die Lehrwerkanalyse wird mit Hilfe von zwei DaF-Lehrwerken der sechsten Generation durchgeführt, d.h. Schritte plus Neu und Menschen geschrieben auf dem Niveau A1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). Alle Übungen und Aufgaben zum Erlernen der phonetischen Regeln in diesem Lehrwerk werden detailliert analysiert und es wird gezeigt, welches Lehrwerk sich bei der Vermittlung phonetischer Regeln als das effektivste etabliert hat. Diese Studie widmet sich nicht zuletzt dem Ziel, dass die DaF-Lehrkräfte den in diesem Beitrag konzipierten Kriterienkatalog bei der Auswahl der für das Aussprachetraining angemessenen Lehrwerke anwenden können.

ARTICLE INFO

Article history:

Received: 21 June 2022

Received in revised form
13 September 2022

Accepted: 28 September
2022

Available online:
Spring2023

Schlüsselwörter:

*Aussprachetraining und
phonetische Regeln,
Lehrwerke der sechsten
Generation, Deutsch als
Fremdsprache,
Kriterienkatalog,
Neurodidaktik,
handlungsorientierter
DaF-Unterricht*

Amiri, A. (2023). Das Aussprachetraining und das Erlernen der phonetischen Regeln in Lehrwerken der sechsten Generation. *Journal of Foreign Language Research*, 12 (4), 39-58.

© The Author(s).

Publisher: University of Tehran Press.



DOI: <http://doi.org/10.22059/jflr.2022.343582.958>

Einleitung

Sprachlernende können sich beim Erlernen von Fremdsprachen oft gute Grammatik- und Wortschatzkenntnisse aneignen und so einen großen Beitrag zum Aufbau und zur Pflege der Kommunikation mit Muttersprachlern im Zielsprachenland leisten (vgl. Kalender et al. 2016: 17). Es gibt verschiedene Faktoren, die sich als sehr wichtig erwiesen haben, um die Qualität der Sprechfähigkeiten der Lernenden zu verbessern. Aussprache und Aussprachetraining spielen dabei eine zentrale Rolle. Eines der Ziele des Sprachenlernens ist es, die Laute dieser Sprache richtig erzeugen und aussprechen zu können (vgl. Alinejad und Alimardani 1392: 113). Obwohl die schlechte Aussprache für viele Lernende und Lehrende als nebensächlich betrachtet wird, wird sie aus didaktischer Sicht als ein wesentliches und hinderliches Problem beim Verstehen und Aufrechterhalten der Kommunikation angesehen. Missverständnisse und Verständnisbarrieren, die durch Aussprachefehler verursacht werden, können sogar größer als Grammatik- oder Wortschatzfehler sein, und nicht zuletzt hat auch der Akzent einen bedeutungsvollen Einfluss auf die Bewertung von Sprachkenntnissen (vgl. Chen 2016: 3). In vielen Sprachinstituten wird das Aussprachetraining nicht aufgrund der didaktischen Methoden und Ansätze durchgeführt (vgl. Alinejad und Alimardani 1392: 113). Aussprachefehler können sich negativ auf das Lernen auswirken und Probleme beim Verstehen und Wahrnehmen des Lernstoffes verursachen, sodass Sprachlernende trotz ihrer guten Kenntnisse in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Wortschatz und Grammatik

mit großen Problemen beim Hörverstehen auseinandersetzen müssen (vgl. Chen 2016: 3 und Rahbar, Ahangari und Saidi 2019: 265). Ausspracheprobleme können aus verschiedenen Gründen verursacht werden. Einer der wichtigsten Gründe, der die Aussprachequalität beim Fremdsprachenlernen maßgeblich beeinflusst, betrifft die Übertragung muttersprachlicher Aussprachemuster in die Fremdsprache (vgl. Maithami und Haddad 1398: 1339). Nach Chens (2020) kontrastivem Analysemodell ist eine sprachliche Interferenz unvermeidlich (vgl. Chen 2020: 2) und gleichbedeutend mit der Übertragung phonetischer Gewohnheiten in die Fremdsprache (vgl. Chen 2020: 2). Dementsprechend ist das Erlernen einer Fremdsprache naturgemäß mit dem Auftreten von phonetischen Mustern aus der Muttersprache verbunden, da das Gehirn daran gewöhnt ist, überall die phonetischen Muster der Muttersprache zu verwenden (vgl. Svobodová 2009: 32). Es wurden bis heute zahlreiche Studien zum kognitiven Umgang und zur Rolle des Gehirns beim Lernen und Produzieren ungewohnter Laute in einer Fremdsprache durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten, dass das Lernen in der Kindheit viel einfacher als im Erwachsenenalter ist. In den ersten zwölf Lebensmonaten ist das Gehirn in der Lage, alle Schlüsselwörter in der Muttersprache zu erkennen und zu unterscheiden. Danach werden alle Laute, die nicht dem phonetischen System der Muttersprache entsprechen, vom Gehirn als unbekannt erkannt und gesperrt (vgl. Gschiel 2009: 59). Die Fähigkeit, Sprache zu analysieren, hängt mit der mental-linguistischen Verarbeitung zusammen (vgl. Asgari 1398: 1154). Tatsächlich verliert das Kind am Ende des ersten

Lebensjahres die Fähigkeit, Laute zu erkennen, die es nicht kontinuierlich hört (vgl. Gschiel 2009: 59). Dadurch wird es für erwachsene Lernende deutlich schwieriger, ungewohnte Laute in einer Fremdsprache zu lernen und auszusprechen. Beispielsweise ist die phonetische Unterscheidung zwischen „R“ und „L“ für muttersprachliche japanische Englischlernende sehr schwierig, da diese beiden Laute im japanischen Lautsystem unbekannt sind (vgl. Gschiel 2009: 59). Hier lassen sich die sogenannten „Zeitfenster“ anführen, durch die ein Mensch in früheren Lebensjahren bestimmte Informationen mit einer viel höheren Geschwindigkeit und Effektivität als im Erwachsenenalter aufgenommen hat (vgl. Gschiel 2009: 60), während das erwachsene Gehirn immer weniger Flexibilität zeigt und mehr Zeit braucht, um neuen Stoff zu lernen (vgl. Gschiel 2009: 61). Der Lernprozess im Erwachsenenalter hängt eng mit individuellen, muttersprachlichen Mustern und Empfangskanälen zusammen (vgl. Heldner 2018: 27). Unser Gedächtnis speichert Wissen auf unterschiedliche Art und Weise. Neben der visuellen Speicherung und der verbalen Bedeutung gibt es auch die phonetische Speicherung. Je größer die Anzahl der phonetischen Muster und Schemata ist, desto einfacher ist es, neue Informationen zu lernen und einzuordnen. Die erhaltenen Schemata und Muster sind eng mit der Umgebung verbunden, in der die Menschen aufgewachsen sind, und sie nutzen diese Muster, um mit anderen zu kommunizieren und zu interagieren. Jeder Mensch erreicht durch die Enkulturation und Sozialisation eine bestimmte Bandbreite an

Verhaltensweisen, die auch beim Lernen einer Fremdsprache seine einzigartigen Erfahrungen hervorrufen (vgl. Krüger und Helsper 2002: 94). Grundsätzlich steht das Erlernen und Aneignen von neuen phonetischen Kenntnissen unter dem starken Einfluss von den der Muttersprache entsprechenden Mustern (vgl. Gschiel 2009: 41). Dies kann nicht zuletzt auch psychische Folgen verursachen. Es gibt mehrere Faktoren, die das Fremdsprachenlernen beeinflussen. Dazu zählen u.a. Emotionen, Einstellungen und innere Persönlichkeitsfaktoren der Lerngruppe (vgl. Nafisi und Vathoughi 2016: 252). Manche Lernende erleben aufgrund gravierender Unterschiede zwischen üblichen phonetischen Mustern zwischen Sprachen, wie z.B. Tonfall, Rhythmus oder Akzent Angst und Stress, während Angst innere Hemmungen schafft und somit den Lernprozess stört (vgl. Svobodová 2009: 34). Aber es steht außer Zweifel, dass man durch den Wissenserwerb im Bereich der neurobiologischen und psychohirnbezogenen Prozesse zur besseren Vermittlung und Verständigung der phonetischen Regeln im Fremdsprachenunterricht beitragen kann (vgl. Al-Battal 2017: 117; Grein 2013: 8), weil das Lernen eng mit physiologischen Veränderungen verzahnt ist, die stets in Nervenbahnen und Synapsen vorkommen. So können beispielsweise Angst und Stress zu Lernblockaden führen und den Prozess der Informationsaufnahme und -verarbeitung unterbrechen, während positive Emotionen die Ausschüttung von Botentransmittern wie Endorphine (Neurotransmitter) bewirken und dadurch die empfangenen Informationen erweitern und einordnen (vgl. Grein 2013: 8).

Früher hat man die Beherrschung der phonetischen Regeln und Aussprache nicht wie heute so ernst genommen. Mit der Entstehung und Entwicklung der kommunikativen Didaktik (der kommunikative Ansatz), bei dem im Gegensatz zu bisherigen Methoden der Schwerpunkt auf der kommunikativen Kompetenz, insbesondere der mündlichen lag, wurde deutlich, dass die Vermittlung und das Erlernen der phonetischen Regeln und der Aussprache beim Lernen einer Fremdsprache ebenso notwendig und wichtig ist wie Grammatik und Wortschatz (vgl. Nagy 2004: 11). Heute ist es in der Neurodidaktik sehr wichtig, sich mit phonetischen Mustern auseinanderzusetzen und sie durch empfangene Muster und Schemata zu ersetzen, die der Kanäle in der Zielsprache entsprechen (vgl. Barbosa 2021: 43). Neurodidaktik bezieht sich auf einen systematischen Ansatz, der aus Methoden, Strategien, Techniken, Aufgaben und Kommunikationsfähigkeiten besteht. Er setzt sich als Ziel, die Aufnahmefähigkeiten der Lernenden innerhalb des Lernprozesses und des Erwerbs von Fremdsprachenkenntnissen effektiver zu stärken (vgl. Barbosa 2021: 45). Mit Hilfe dieses Ansatzes ist es möglich, viele Gehirnprozesse oder die psychologische Verarbeitung des Gehirns zu identifizieren, die den Weg des Lernens, des Gedächtnisses oder des Selbstlernens beeinträchtigen können und durch die Optimierung des didaktischen Handelns den Lernfortschritt zu verbessern. Dies hilft vor allem, dass die falsch gesprochenen Laute, die durch den Einfluss muttersprachlicher Muster auf die Fremdsprache entstehen, durch neue Muster und Schemata ersetzt, ergänzt und verbessert werden (vgl. Barbosa 2021: 49). Im Bereich der

DaF/DaZ kann man durch die Bereitstellung didaktischer Mittel und Werkzeuge den Lehr- und Lernprozess für Lehrkräfte und Lernende erleichtern (vgl. Noushi 2018: 2018). Dabei kann man dem Lehrwerk als das zugänglichste Mittel im DaF-Unterricht eine zentrale Rolle zuschreiben (vgl. Amiri 2018: 6 und Rösler & Würffel 2014: 21).

Aufgrund der Bedeutung dieses Themas, d. h. die zentrale Rolle von Lehrwerken beim Erwerb von phonetischen Kenntnissen und Aussprache für die kommunikativen Kompetenzen und der Verbesserung der Sprech- und Hörfähigkeiten, lauten die Hauptfragen dieser Forschung:

1. Wie können die Erkenntnisse der Neurodidaktik genutzt werden, um die phonetischen Regeln und Aussprache zu lehren und zu lernen?
2. Was sind die Hauptprobleme, die das Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache bei nicht-deutschsprachigen Lernenden erschweren, und welche Methoden können eingesetzt werden, um die Hemmungen zu beseitigen und die Beherrschung der phonetischen Regeln zu erleichtern?
3. Was sind die entscheidenden Kriterien für die Auswahl eines angemessenen Lehrwerks zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache für nicht deutschsprachige Lernende?

Die Forschungshypothese lautet:

Die Lehrwerke der sechsten Generation enthalten unter Berücksichtigung der Kriterien der Neurodidaktik und des handlungsorientierten Ansatzes Übungen und Aufgaben, die einen

wesentlichen Einfluss auf den Unterricht und die Verbesserung der phonetischen Kompetenzen von Deutschlernenden auf dem Anfängerniveau haben.

1. Forschungsstand

Studien zeigen, wie wichtig es ist, verschiedene Fertigkeiten und Kompetenzen in einer kombinierten Form zu vermitteln. Man soll insbesondere darauf achten, dass man während der Behandlung der Sprech- und Hörfähigkeiten ebenso die Vermittlung der phonetischen Regeln und Aussprache berücksichtigt, um bessere Ergebnisse beim Sprachenlernen zu erzielen. Es wurden bis heute viele Untersuchungen über den Stellenwert und die Bedeutung des Erlernens der phonetischen Regeln und des Aussprachetrainings neben anderen Fertigkeiten wie Hören und Sprechen im Deutschunterricht durchgeführt und viele Beiträge auf diesem Gebiet veröffentlicht. Unter den wichtigsten Forschungsarbeiten, die im Bereich des Erlernens der phonetischen Regeln der deutschen Sprache veröffentlicht wurden, kann man auf das Buch *Phonetik Lehren und Lernen* von Dilling und Hirschfeld (2000) verweisen. In diesem umfassenden Beitrag haben sich die Autoren, nachdem sie anhand konkreter Beispiele Deutsch und Spanisch miteinander verglichen haben, auf die Behandlung der Hörfähigkeiten für die Vermittlung der phonetischen Regeln und das Erlernen unbekannter Laute im DaF-Unterricht konzentriert (Dilling und Hirschfeld 2000). Chen (2016) hat die Herausforderungen untersucht, mit denen sich die Lernende aufgrund der Interferenzen bzw. der unbewussten Übertragung der muttersprachlichen Schemata und Muster auf die Fremdsprache auseinandersetzen müssen,

und nach der Durchführung einiger analytischen Studien hat er didaktisch-methodische Vorschläge zur effizienten Verbesserung des Aussprachetrainings im DaF-Unterricht vorgestellt (Chen 2016).

Im Iran wurde eine Studie zum ähnlichen Thema durchgeführt, d.h. eine Studie, die die Auswirkungen von Sprachinterferenzen auf den Erwerb einer korrekten Aussprache für Deutschlernende in der Grundstufe untersucht hat. In dieser Untersuchung haben die Wissenschaftler, nachdem sie die häufigsten Aussprachefehler aufgrund der Übertragung muttersprachlicher Muster von Persisch auf Deutsch erklärt hatten, anerkannt, dass sprachliche Interferenzen einer der wichtigsten Faktoren sind, die die Qualität der Aussprache in einer Fremdsprache erheblich beeinflussen (Meithami und Haddi 2018).

Nagy (2004) hat insbesondere über die Bedeutung der Auseinandersetzung mit phonetischen Regeln und der Aussprache in DaF-Lehrwerken in nicht-deutschsprachigen Ländern gesprochen. Nachdem er einige analytische Untersuchungen zu einigen derzeit in Ungarn gelehrten Lehrwerken durchgeführt hatte, zeigte er, dass sich die Lehrwerkautoren, die Phonetik zu einem untrennbaren Bestandteil der Lehrwerke zum Erlernen von Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache zu machen versuchen, mit Problemen und Herausforderungen befassen müssen, die während der Lehrwerkkonzeption unbedingt mitberücksichtigt werden müssen (Nagy 2004). In diesem Zusammenhang untersuchte Pazanen (2007) in seiner Forschung die Unterrichtsmethoden, die während der

Vermittlung der phonetischen Regeln und der Aussprache in den in Finnland erstellten und herausgegebenen Lehrwerken für die deutsche Sprache und kam zu dem Schluss, dass in diesen Lehrwerken die phonetischen Regeln aufgrund von dem finnischen Phonetiksystem vorgestellt und aus diesem Grund die wichtigsten Merkmale der deutschen Phonetik in deutschen Lehrwerken in Finnland nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Er zeigte darüber hinaus, dass nur Kinder unter 6 Jahren neue phonetische Muster durch das Zuhören und Nachahmen in der Umgebung erwerben können, während erwachsene Sprachenlernende definitiv die phonetischen Regeln und die Aussprache lernen und üben müssen (Pasanen 2007). Die wichtigste Forschung unter den in den letzten Jahren durchgeführten Forschungen bezieht sich auf einen Beitrag aus dem Jahr 2019 mit dem Titel *Die Skalen zu Phonetik/Phonologie im GER und seinem Begleitband* (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen). In diesem Artikel hat Dahmen (2019) die mehrdeutigen Kriterien für die Bewertung der phonetischen Kompetenzen auf den Niveaus A1 bis C2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen von 2001 sowie die widersprüchlichen Verweise auf segmentale und suprasegmentale Einheiten (Sprechrhythmus, Intonation, Dauer, Pause) und Kriterien Wie Flüssigkeit und grammatikalische Genauigkeit überprüft. Nachdem er einen wesentlichen Teil der vorherigen Kriterien überarbeitet hatte, ersetzte er sie durch neue Kriterien und fügte der vorherigen Liste neue Kriterien hinzu. Die Ergebnisse zeigten, dass die Überprüfung und Einführung neuer Kriterien die meisten Probleme im Bereich des Erlernens der phonetischen

Regeln und Aussprache im Fremdsprachenunterricht lösen können (Dahmen, 2019).

Es handelt es sich bei der vorliegenden Arbeit um die Analyse der Lehrwerke der sechsten Generation auf der Grundlage der bestimmenden Kriterien für die Behandlung und Vermittlung der phonetischen Regeln und Aussprache, und es wurden bis heute keine Forschungen auf diesem Gebiet in Form von Veröffentlichung eines Buches, einer Abhandlung oder eines Artikels durchgeführt.

2. Diskussion und Untersuchung

2.1. Phonetik und Phonologie

Die Bedeutung und Rolle von Phonetik und Phonologie in der Fremdsprachendidaktik ist unersetzlich und sie stehen in einer engen und untrennbaren Beziehung (vgl. Hirschfeld und Reinke 2016: 55). Die Phonologie untersucht die Funktion und systematischen Regeln segmentaler und suprasegmentaler phonetischer Einheiten. Im segmentalen Bereich beschäftigen wir uns mit Phonemen, Vokalen und Konsonanten als den kleinsten unterscheidenden Bedeutungseinheiten in einem Sprachsystem (vgl. Hirschfeld und Reinke 2016: 55). Hand und Rand werden beispielsweise durch die Phoneme H und R (vgl. Hirschfeld und Stock, 2013: 28) voneinander unterschieden, während sie in der Transkription in Schrägstrichen stehen, wie /h/ und /r/ (vgl. Hirschfeld und Reinke 2016: 56). Der suprasegmentale Bereich der Phonologie behandelt die Funktion phonemübergreifender Merkmale wie Melodie, Lautheit (subjektives Empfinden) bzw. Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit, Dauer und Sprechspannung als auch ihre Kombination und

Funktion bei Akzentuierung, Rhythmisierung und Gliederung (Hirschfeld und Reinke 2016: 56). Die kleinste Einheit, die phonemübergreifenden Merkmale enthält, wird als Silbe bezeichnet. Auf diese Weise können unterschiedliche Bedeutungen erzeugt werden, indem die Silben von Wörtern mit demselben Diktat betont werden. Beispielsweise haben August (entspricht August im Persischen) und August (ein männlicher Vorname im deutschsprachigen Raum) beide das gleiche Diktat mit unterschiedlichen Bedeutungen (vgl. Hirschfeld und Reinke 2016: 56). Die Phonetik (beschreibend/vergleichend) ist eine linguistische Disziplin, die die menschlichen Sprachlaute untersucht. Mithilfe der naturwissenschaftlichen Methoden ist es möglich, die spezifischen und konkreten Merkmale von segmentalen und suprasegmentalen Einheiten der gesprochenen Sprache zu untersuchen. Artikulatorische oder physiologische Phonetik untersucht die Hervorbringung von konkreten segmentalen und suprasegmentalen Einheiten, wohingegen sich die auditive oder perzeptive Phonetik mit deren Wahrnehmung und die akustische Phonetik sich mit deren Schallsignalstruktur beschäftigt. (

Artikulatorische und physiologische Phonetik untersuchen, wie segmentale und suprasegmentale Einheiten konkret produziert werden, während sich die auditive oder perzeptive Phonetik mit deren Wahrnehmung und die akustische Phonetik sich mit deren Schallsignalstruktur auseinandersetzt (vgl. Hirschfeld und Reinke 2016: 56). Die Phonetik im segmentalen Bereich analysiert Laute und Phoneme und deren Beziehung zueinander. Jedes Phonem erscheint als Laut (Vokal oder

Konsonant). Der Laut ist die kleinste Einheit, die artikulatorisch, auditiv und akustisch analysiert werden kann. So ist beispielsweise der phonetische Unterschied des Phonems /r/ im Wort Reise bei der Aussprache mit dem Zungenspitzen-r und Zäpfchen-r gut erkennbar, während sie keinen Unterschied in der Bedeutung machen. Diese Form des Phonems wird Allophone genannt. Laut und Phonem werden in der Transkription mit eckigen Klammern [r] und [R] dargestellt (vgl. Hirschfeld und Reinke 2016: 57). Außerdem umfasst die sprechwissenschaftliche Phonetik die phonologischen und phonetischen Aspekte aller Grundlagen, die für den DaF-Unterricht im Bereich mündlicher Kommunikation von Bedeutung sind. Phonetik und Phonologie werden im DaF-Unterricht als synonyme Begriffe zur Aussprache betrachtet (vgl. Koironen 2019: 4-5). Dementsprechend werden in diesem Artikel überall die Begriffe Phonetik mit Aussprache gleichgesetzt, um Erklärungen auszudrücken.

In vielen Sprachen gibt es keine eindeutige Beziehung zwischen sprachlichen Einheiten bzw. Phonemen und geschriebenen Einheiten bzw. Graphemen (vgl. Greisbach und Greisbach 1994: 311). Da die Phonem-Graphem-Beziehungen in verschiedenen Sprachen sehr unterschiedlich sind, kann dieses Problem den Lernenden beim Erlernen der Prinzipien der Phonetik und Aussprache vor ernsthafte Probleme stellen (vgl. Koironen 2019: 6). So gibt es beispielsweise zwischen Deutsch und Persisch keine Eins-zu-Eins-Lautzeichen-Entsprechung, weil sich nicht nur das Alphabet, sondern auch die Schriftform der persischen und der deutschen Sprache

voneinander unterscheidet (vgl. Ventz 2017: 13), im Sinne davon, dass es im persischen Alphabet nicht für jeden deutschen Buchstaben einen entsprechenden Buchstaben gibt. Daher sollten persischsprachige Deutschlernende deutsche Phoneme wie /c/ oder /x/ von Anfang an lernen. Auch Persischsprachige, die bereits die lateinische Schrift beherrschen, müssen Laute wie Umlaute, also / ä / ö / ü / im deutschen Alphabet, neu lernen (vgl. Ventz 2017: 14). Andere Beispiele zur Darstellung der unterschiedlichen Phonem-Graphem-Beziehungen der deutschen Sprache mit anderen Sprachen u.a. Persisch sind:

- **Das gleiche Phonem mit unterschiedlichen Buchstaben: Vater – Fahne – Phantasie, kam – Saal – nahm**
- **Unterschiedliche Phoneme mit einem gleichen Buchstaben: Vater - Vase, so - das - Stein**
- **Zwei Phoneme in einem Buchstaben: (Zoo (t + s), Hexe (k + s))**
- **Ein Phonem in zwei oder mehr Buchstaben: Chor – Lack, Bach, Frisch (siehe: Koiranen, 2019: 7).**

Eine Möglichkeit, die Regeln der Aussprache zu kennen, ist die Verwendung des *Internationalen Phonetischen Alphabets* (IPA), das die Aussprache mit phonetischen Transkriptionszeichen auf der Grundlage des lateinischen Alphabets vorstellen soll (vgl. Glück 2016: 651). Damit kann die Komplexität der Phonem-Graphem-Beziehung im Deutschen teilweise reduziert und sichtbar gemacht werden, insbesondere in Fällen, die nicht schriftlich erkennbar sind. Ein klares Beispiel zur Verdeutlichung dieser Tatsache ist der

Unterschied zwischen Weg [e:] und weg [ɛ], wobei ersteres mit einem langen Vokal und letzteres mit einem kurzen Vokal ausgesprochen wird (vgl. Koiranen 2019: 8). Das Hauptproblem bezieht sich hier darauf, dass die Verwendung dieser Symbole für den Deutschunterricht, insbesondere für die Lernende auf dem Anfängerniveau ziemlich verwirrend ist. Außerdem können bei der IPA-Transkription nur Laute und Akzente von Wörtern markiert werden, während Tonalität, Pausen und andere Silbenmerkmale überhaupt nicht dargestellt werden können (vgl. Koiranen 2019: 7).

2.2. Phonetik und Phonologie in der Fremdsprachendidaktik

In der Vergangenheit hat man kaum auf Phonetik und Beherrschung der phonetischen Regeln beim Sprachenlernen geachtet (vgl. Svobodová 2009: 31). Die Bedeutung und Rolle der Aussprache für die Kommunikation beschränkte sich nur auf die Sprachverständlichkeit und phonetische Fehler wurden als unbedeutend gekennzeichnet, während die Aussprache bei der Wiedergabe der Persönlichkeitsmerkmale eines jeden Menschen einen hohen Stellenwert einnimmt, und sie kann dafür bestimmend sein, wie stark jemand die Außenwelt prägt. Damit kann man nicht zuletzt auch die Entwicklung der Persönlichkeit aufgrund ihrer Sozialisation nachvollziehen (vgl. Helbig, et al. 2001: 872). Der Lernstoff, der für die Vermittlung der phonetischen Regeln und Aussprache konzipiert wurde, enthielt meist nur wiederholende und psychologisch eintönige und langweilige Übungen, die infolgedessen keinen effektiven Zusammenhang mit anderen Lernphasen hatten. Lernende auf dem Anfängerniveau lernen häufig nur, die

Buchstaben des Alphabets auszusprechen und beginnen dann mit dem Erlernen einer Fremdsprache, während diese Methode nur für eine begrenzte Anzahl von Deutschlernern erfolgreich war und die anderen Lernern mit geringerer Lernbegabung sowie Lernende, die sich aus verschiedenen anderen die phonetischen Regeln der Fremdsprache nicht aneignen konnten, haben sich benachteiligt gefühlt und damit standen sie vor ernsthaften Problemen (vgl. Svobodová 2009: 31). In den folgenden Jahren wurde deutlich, wenn die phonetischen Regeln und Aussprache nicht rechtzeitig und ganz am Anfang des Lernens vermittelt und behandelt werden, können sie im Gedächtnis der Lernenden fälschlicherweise fossilisiert werden, so dass man sie nicht mehr oder nur sehr schwer korrigieren kann. Daher ist es wichtig, so zu unterrichten, dass die Lernende von Anfang an Aussprache, Ton und Akzent und richtig lernen (vgl. Svobodová 2009: 32).

Heutzutage ist das übergeordnete Ziel des Sprachunterrichts der Erwerb und die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenzen von Lernenden. Der effizienteste Weg, dieses Ziel zu erreichen geht über den handlungsorientierten Ansatz, in dem Sinne, dass der Lernende in der Lage ist, die Fremdsprache für spezifische Kommunikationszwecke in interkulturellen Überschneidungssituationen zu verwenden (vgl. Gschiel 2009: 104). Kurz gesagt, sind die wichtigsten grundlegenden Gründe, die für die Notwendigkeit der Ausspracheschulung und Vermittlung der phonetischen Regeln im Sprachunterricht sprechen:

1. Phonetische Kompetenzen sind ein notwendiger und untrennbarer Bestandteil der mündlichen Kommunikation.
2. Aussprachefehler können die mündliche Kommunikation und das zwischenmenschliche Verständnis ernsthaft stören.
3. Schlechte Aussprachekompetenzen können zu Frustration führen und die Kommunikation behindern.
4. Die Aussprache jedes Menschen ist seine persönliche „Visitenkarte“.
5. Der Umgang mit Aussprache und phonologischen Grundlagen im Unterricht ist kein „Luxus“ und keine unnötige Aufgabe, sondern er ist sehr wichtig für den Aufbau und die Förderung einer erfolgreichen Kommunikation (vgl. Krause 2011: 20).

2.3. **Phonetik, Phonologie und Neurodidaktik**

Den meisten Sprachlernenden fällt es schwer, unbekannte Laute zu verarbeiten und sich daran zu erinnern, wenn sie mit ihnen konfrontiert werden, da das Gehirn möglicherweise nicht zuerst eine sinnvolle Verbindung zu den zuvor gespeicherten Informationen findet. Solange die unbekanntem Laute in der Zielsprache mit den bereits im Gehirn gespeicherten Mustern übereinstimmen, treten keine Probleme auf, aber das Hauptproblem kommt hoch, wenn das Gehirn nach Erhalt von Informationen keine sinnvolle Verbindung zwischen den neuen Lauten und dem bereits vorhandenen Vorwissen findet (vgl. Gschiel 2009: 46). So gibt es beispielsweise in der deutschen Sprache mehr als 40 Phoneme, die nicht nur im Vergleich zur persischen Sprache mit 29 Phonemen, sondern auch zu vielen

anderen Sprachen beachtliche Zahl darstellt (vgl. Meithami und Haddadi 1349: 1398). Daraus folgt, dass sich die persischsprachigen Deutschlernende mit mindestens 11 unbekanntem Phonemen in der deutschen Sprache auseinandersetzen müssen, auf die in der Sprachdidaktik geachtet werden sollte. Deswegen wäre es sehr sinnvoll, dass wir durch den Einsatz pädagogisch-didaktischer Strategien unser Gehirn auf das Neue vorbereiten, wenn das Gehirn keine sinnvolle Verbindung zu den neuen Informationen findet (vgl. Gschiel 2009: 46). Eigentlich ergibt sich die große Herausforderung aus dem Missverständnis, dass das Erlernen unbekannter Laute implizit beim Erlernen anderer Sprachthemen wie Vokabeln und Grammatikregeln erfolgt, während es erhebliche Unterschiede zwischen dem Erlernen der phonetischen Regeln und anderen Lernstoffen im Unterricht gibt.

Die von sprachlichen Interferenzen stark geprägten phonetischen Muster wirken im Vergleich zu Wortschatz und Grammatik immer mit mehr Kraft und Dauer, da hier neben der Gedächtnisfunktion auch psychologische Faktoren in hohem Maße involviert sind. Um die phonetischen Regeln und Aussprache zu beherrschen, müssen neue Wahrnehmungsstrategien und -gewohnheiten entwickelt werden. Denn Phonetische Muster wirken wie ein Netzwerk oder „Sieb“ in den Köpfen von Muttersprachlern, die das Erlernen und Automatisieren neuer phonetischer Muster sehr erschweren. Um neue Laute, die sich oft stark von den sprachlichen Schemata der Muttersprache unterscheiden, nach den Mustern der Zielsprache zu erzeugen, wäre es notwendig,

die hemmenden Faktoren zu erkennen und zu überwinden (vgl. Nagy 2004: 11).

Nicht nur der Sprachunterricht, sondern auch die Lernpsychologie und die Neurodidaktik zeigen, dass neben dem Lehren und der Vermittlung von ungewohnten Lauten auch der eigene Lernstil der Lerngruppe für das Lernen von großer Relevanz ist, insofern nur durch das Hören oder Lesen die phonetischen Regeln nicht nachhaltig gelernt und angewendet werden können, außer die Lernende das Gelernte und verschiedene phonetische Themen selbst entdecken und beherrschen (vgl. Gschiel 2009: 103). Nur so können unbekannte Laute in der Zielsprache vom Lernenden verinnerlicht und rekonstruiert werden (vgl. Gschiel 2009: 103). Studien haben auch gezeigt, dass das Gehirn selbst phonetische Regeln bildet, und es benötigt dafür nur korrekte, vielfältige und ausreichende sprachliche Muster (vgl. Gschiel 2009: 104). Damit der Lernende die Regeln und die richtigen Laute erkennen kann, muss er in der Lage sein, die gespeicherten Muster zu verallgemeinern und phonetische Regeln auf neue Beispiele anzuwenden. Nur hier kann phonetisches Wissen nachhaltig gebildet und genutzt werden (vgl. Gschiel 2009: 104). Zum Beispiel haben trennbare Verben im Deutschen ein Präfix, das überall betont wird. In den Verben abfahren und ankommen ist beispielsweise die Betonung auf ab bzw. an. Die gleiche Regel gilt auch für deutsche Substantive mit trennbaren Verbpräfixen wie Abfahrt und Ankunft (vgl. Kaufmann 2008: 195), während bei untrennbaren Verben und ähnlichen Substantiven mit untrennbaren Präfixen die Betonung auf den Verbstamm übertragen wird, wie Ergänzung und Ergänzung (vgl. Kaufmann 2008: 195).

Diese Beispiele deuten darauf hin, dass die Sprachlernende die phonetischen Regeln entdecken können, nachdem sie im Unterricht gelehrt wurden und die Lernende sie im Nachhinein als nachhaltiges, phonetisches Wissen verwenden und in ähnlichen Fällen verallgemeinern können. Um besser zu lernen, ist es demnach wichtig, neue phonetische Strukturen in einer Fremdsprache nicht nur bewusst zu verstehen, sondern auch kontinuierlich zu wiederholen und anzusprechen. Nur durch diese Wiederholung und Kontinuität können Lernende ein Sprachgefühl in Bezug auf die phonetischen Regeln einer Fremdsprache entwickeln. Kurz gesagt, können die Lernende nur durch das Auswendiglernen und bewusste Verwenden von Strukturen unbekannte phonetische Regeln in aktive sprachliche Sequenzen umwandeln (vgl. Kalender et al. 2016: 14). Darüber hinaus ist dieses Ziel nur zu erreichen, wenn Sprachlernende neben dem Erlernen einzelner Laute und dem Kombinieren von Lauten miteinander, sich auch auf den Akzent und den Rhythmus der Sätze zu konzentrieren. Gerade weil Vokale im Deutschen als Akzentträger im Wort gelten und die Verständlichkeit beeinflussen können, ist es für den korrekten phonetischen Ausdruck unerlässlich, sich mit ihnen auseinanderzusetzen (vgl. Kalender, et al., 2016: 17).

2.4. Die Rolle von Lehrwerken beim Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache

Neuner (vgl. Neuner 1994: 14) bezeichnet Lehrwerke als „Kinder ihrer Zeit“. Deshalb ist bei der Einordnung von Lehrwerken von sechs verschiedenen Generationen die Rede, wie folgt:

1. Grammatik-übersetzungsorientierte Lehrwerke, die auf der Grundlage der Kriterien in der Grammatik-Übersetzungsmethode erstellt wurden.
2. Audiolinguale und audiovisuelle Lehrwerke, in denen nur die bestimmenden Kriterien in auditiv-linguistischen und auditiv-visuellen Methoden enthalten sind.
3. Kommunikative Lehrwerke, die nach den bestimmenden Kriterien im praktisch-funktionalen Ansatz verfasst werden.
4. Lehrwerke, die die allen bestimmenden Kriterien für die Vermittlung und den Erwerb interkultureller kommunikativer Kompetenzen beinhalten.
5. Lehrwerke, die auf der Grundlage der kognitiven Lerntheorie gebildet und eingeführt werden (vgl. Krumm et al. 2001: 1031-1032; Götze 1994: 29-30).
6. Lehrwerke, die nach den Kriterien der Neurodidaktik gestaltet und zusammengestellt sind (vgl. Grein, 2013: 78-79; Al-Battal 2017: 69).

Erwähnenswert ist, dass sich der vorliegende Artikel nur mit der Untersuchung und Analyse der Werke der sechsten Generation befasst, die nach den bestimmenden Kriterien der Neurodidaktik entstanden sind. Es gibt drei wichtige Gründe für die Auswahl dieser Lehrwerke. Erstens gehören diese Bücher zu den neuesten Lehrwerken, die derzeit in den meisten Deutschunterrichtskursen für Nichtdeutschsprachige auf der ganzen Welt verwendet werden (vgl. Al-Battal 2017: 115; Amiri 2018: 5). Der zweite Grund ist das

Vorhandensein einiger umfassenden Kriterienkataloge, die den Grundlagen der Didaktik und des handlungsorientierten Ansatzes entsprechen. Diese Kataloge sind auch an den Schlüsselkompetenzen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen ausgerichtet, mit einem umfassenden Blick auf die einzigartige Struktur jeder Sprache, unterschiedliche Sozialformen, systematische Kurse sowie den Erwerb von Phonetik- und Aussprachekompetenzen, um in den letzten Jahren erstellte und eingeführte Unterrichtsmaterialien zu evaluieren. (vgl. Al-Battal 2017; Amiri 2018). Der dritte Grund ist die besondere Aufmerksamkeit der Lehrwerke der sechsten Generation für die Altersgruppe und die Lerngewohnheiten und -traditionen der Lernenden, die sie seit ihrer Kindheit erworben und in das Bildungsumfeld mitgebracht haben (vgl. Al-Battal 2017 ; Amiri 2018). Unter Berücksichtigung dieser Punkte versuchen Lehrwerke der sechsten Generation immer, alte Muster durch neue Muster zu ersetzen, die der Zielsprache entsprechen, indem sie durch Wiederholung und Kontinuität einzigartige Übungen verwenden, damit das Gehirn sinnvolle Verbindungen zwischen den neuen und den bereits gespeicherten Inhalten herstellen und Einkanalinformationen in Mehrkanalinformationen umzuwandeln kann. Auf diese Weise ist das Gehirn in der Lage, neue Informationen durch vorherige Informationen zu ersetzen, indem es Ideen und Bilder wiederholt und zusammenfügt (vgl. Gschiel 2009: 43). Um dieses Ziel zu erreichen, wurden in der Neurodidaktik Lösungen eingeführt, wie folgt:

- Vermittlung der Aussprache und der phonetischen Regeln durch das Zusammenspiel von imitativem und kognitivem Lernen, d.h. durch Zuhören, Erkennen und Wiederholen. Oder Hören, Erkennen und Markieren und auch Hören und Wiederholen.
- Übungen zur Erkennung unbekannter Laute zuerst im Wort, dann im Satz.
- Verwendung konkreter Beispiele aus dem Inhalt des Lehrbuchs, weil das Lehren und Üben der Aussprache mit verständlichen Wörtern viel einfacher und logischer im Vergleich zu neuen Wörtern mit ungewohnter Bedeutung ist.
- Verwendung ungewöhnlicher und neuer Methoden im Unterricht, wie z. B. das Aussprechen von Silben mit sehr lauter und übertriebener Stimme oder Klopfen.
- Das Entdecken phonologischer Regeln durch das Sammeln von Wörtern mit einem bestimmten Laut nebeneinander.
- Sätze bilden mit Wörtern mit einem bestimmten Laut, wie zum Beispiel: „Ist Iris im Iran oder im Irak“ oder „Wo? Rot?“ (Siehe: Kalender, et al., 2016: 17).
- Das Aussprachetraining in authentischen Situationen, um Kommunikationsfähigkeiten zu erwerben.
- Visuelle Elemente wie Bilder, Erklärungen, Regeln usw. verwenden, um Unterrichtsmaterialien besser zu verstehen (vgl. Rösler & Würffel 2014: 76).

Die folgende Tabelle gibt uns einen Überblick über die wichtigsten Bestimmungskriterien für die Analyse und Bewertung phonetischen Regeln

und Aussprache in Lehrwerken unter Berücksichtigung der wichtigsten Kriterien aus der Neurodidaktik:

Kriterien	Ja	Nein
1. Das Lehrwerk enthält Hör-, Erkennungs- und Wiederholungsübungen zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache.		
2. Das Lehrwerk enthält Hör-, Erkennungs- und Markierungsübungen zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache und Aussprache.		
3. Das Übungsbuch enthält Übungen, in denen unbekannte Laute zuerst im Wort, dann im Satz gelehrt werden.		
4. Um die Aussprache zu lehren, verwendet das Lehrbuch Wörter und Sätze, die bereits im Unterricht besprochen wurden, und hat auf die Verständlichkeit der Sätze durch den Sprachlernenden geachtet.		
5. Das Lehrwerk enthält Übungen, in denen unkonventionelle Methoden wie Klopfen oder lautes Sprechen verwendet werden, um die Betonung zu lernen.		
6. Das Lehrwerk enthält Übungen, in denen der Lernende aufgefordert wird, Wörter mit einem bestimmten Laut zu sammeln und/oder Sätze damit zu bilden.		
7. Das Lehrwerk enthält Übungen zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache anhand authentischer, alltagsnaher Situationen im deutschsprachigen Raum.		
8. Das Lehrwerk hat visuelle Elemente wie Bilder, Erklärungen und Regeln verwendet, um die phonetischen Regeln und Aussprache zu lehren.		

Tabelle 1: Der Katalog der Bestimmungskriterien zur Bewertung von Lehrwerken zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache

3. Lehrwerkanalyse

3.1. Forschungsmethoden

Die vorliegende Studie enthält eine analytische Methode und es wurden dabei zwei DaF-Lehrwerke der sechsten Generation *Schritte plus Neu* und *Menschen* detailliert analysiert.

3.2. Forschungsmittel

In dieser Untersuchung wurde der von der Verfasserin erstellte Kriterienkatalog als Bewertungsmittel verwendet, um alle Übungen zu den phonetischen Regeln und Aussprache in Lehrwerken zu analysieren und zu überprüfen. Alle Kriterien wurden auf der Grundlage GER-Kriterien und aus dem handlungsorientierten Ansatz abgeleiteter Prinzipien ausgewählt und eingeführt (siehe: Tabelle 1, Der Katalog der

Bestimmungskriterien zur Bewertung von Lehrwerken zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache).

3.3. Über die Lehrwerke

Bei der Auswahl eines geeigneten Lehrwerks für den Unterricht spielen viele Faktoren eine zentrale Rolle. Dazu zählen die Altersgruppe der Sprachenlernenden, die Aktualität des Lehrwerks und die didaktische Inhalte. Derzeit sind die besten Lehrwerke diejenigen, die weitgehend den Regeln und Prinzipien in der Neurodidaktik entsprechen. Unter diesen Lehrwerken ist *Schritte plus Neu* zu nennen, das derzeit als ein sehr erfolgreiches Lehrwerk auf dem Markt vorhanden ist, und es hat die Aufmerksamkeit

vieler Lehrenden und Lernenden auf der ganzen Welt auf sich gezogen (vgl. Grein 2016: 1).

Schritte plus Neu ist eine komplett überarbeitete Version des berühmten Lehrwerks *Schritte*, das Jahre lang über den Huber-Verlag den Deutschlernenden zur Verfügung gestellt wurde. Dieses Lehrwerk ist an die wichtigsten Kriterien des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und des Curriculums der Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge angepasst und versucht stets, Sprachlernende auf Alltagssituationen im Zielsprachenland vorzubereiten (Schritte plus Neu 2018: 8).

Menschen ist ein Lehrwerk für Deutschlernende auf Grundstufe, das nach dem handlungsorientierten Ansatz und den neuesten Erkenntnissen der Lernpsychologie und Neurodidaktik gestaltet wurde. Dabei gibt es drei wichtige Grundprinzipien, die bei der Gestaltung des Lehrwerks beachtet und thematisiert wurden: Mit „Geschichten erzählen“ weckt die Lernbegeisterung und Emotionen. Verwendung von Bildern für die Förderung des Gedächtnisses. Lernen durch Wiederholung und Motivationsförderung (Menschen 2016).

In diesem Artikel wird versucht, die effektive Rolle dieser Lehrwerke beim Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache auf dem A1-Niveau zu analysieren und zu untersuchen und auch festzustellen, welche Strategien beim Lehren und Lernen der phonetischen Regeln erfolgreicher waren. Es gibt zwei Hauptgründe für die Auswahl dieser Lehrwerke: a) beide Lehrwerke entsprechen den zentralen Kriterien der Neuropädagogik; b) *Menschen* hat unter

Lernenden im Iran die größte Nachfrage, während *Schritte plus Neu* international als eines der erfolgreichsten Deutschlehrwerke gekannt wird (vgl. Grein 2016: 1).

3.4. Analyse der Aussprache- und Phonetikübungen

1. Das Lehrwerk enthält Hör-, Erkennungs- und Wiederholungsübungen zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache.

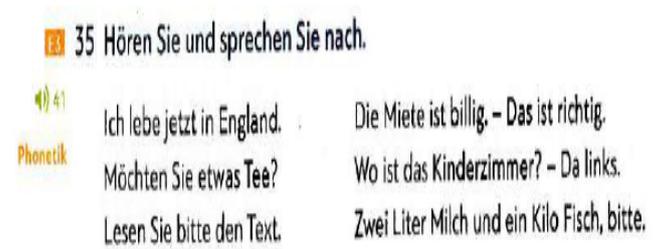


Bild 1. Aussprachetraining durch Hören, Erkennen und Wiederholen (Schritte plus Neu Band 1, Arbeitsbuch 2018: 9)

Die obige Übung aus dem Lehrwerk *Schritte plus Neu* zeigt die richtige Satzmelodie von Aussagen, Imperativ und Fragesätzen auf Deutsch. Die Lernenden müssen die Regeln der deutschen Sätze wiederholen und nachsprechen, bis sie sie vollständig beherrschen.

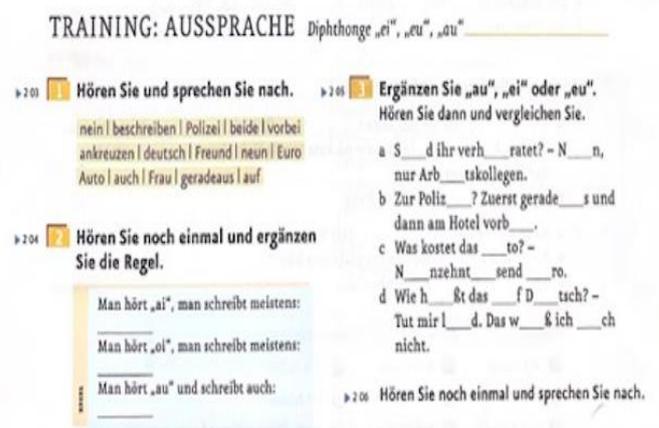


Abbildung 2. Aussprachetraining durch Zuhören, Erkennen und Nachsprechen (Menschen Band 2, Arbeitsbuch 2016: 9)

In der obigen Übung aus dem Lehrwerk *Menschen* lernen die Lernenden durch Hören und Nachsprechen die korrekte Aussprache der Diphthonge „ei“, „au“, „eu“ und in den folgenden Übungen die Schreibweise dieser Zeichen.

Insgesamt hat *Schritte plus Neu* an 14 Stellen und *Menschen* an 20 Stellen solche Hör-, Erkennungs- und Wiederholungsübungen eingesetzt, und es lässt sich festhalten, dass *Menschen* bei der Erfüllung und Anwendung dieses Kriteriums erfolgreicher war als *Schritte plus Neu*.

2. Das Lehrwerk enthält Hör-, Erkennungs- und Markierungsübungen zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache und Aussprache.

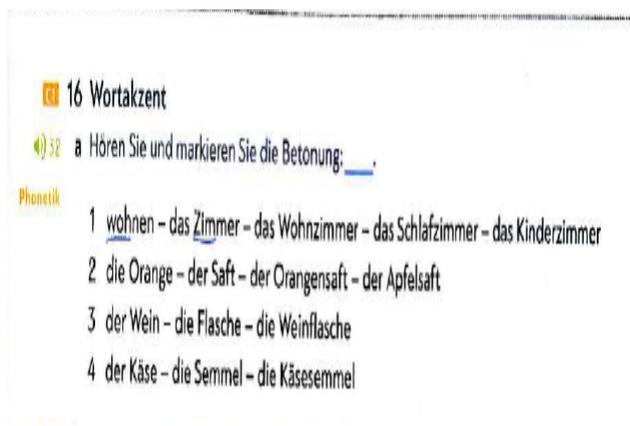


Abbildung 3. Aussprachetraining durch Hören, Erkennen und Markieren (Schritte plus Neu Band 1, Arbeitsbuch 2018: 47)

In der obigen Übung aus dem Übungsbuch *Schritte plus Neu* wurde versucht, die Aufmerksamkeit des Lernenden auf die

Betonung einer bestimmten Silbe im Wort durch die Markierungsmethode zu lenken.



Abbildung 4. Aussprachetraining durch Hören, Erkennen und Markieren (Menschen Band 1, Arbeitsbuch 2016)

Die gleiche Übung findet sich in *Menschen*, mit dem Unterschied, dass es in *Menschen* im Vergleich zu *Schritte plus Neu* neben dem Hören und Markieren weitere ergänzende Übungen gibt, die zum Festigen des gelernten Stoffs angedacht sind.

Insgesamt hat *Schritte plus Neu* diese Form der Hör-, Erkennungs- und Markierungsübungen an 11 Stellen und *Menschen* an 20 Stellen eingesetzt. Daher kann man sagen, dass *Menschen* dieses Kriterium besser als *Schritte plus Neu* erfüllt hat.

3. Das Übungsbuch enthält Übungen, in denen unbekannte Laute zuerst im Wort, dann im Satz gelehrt werden.

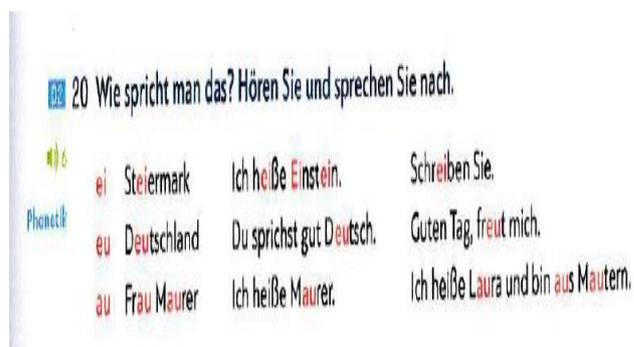


Abbildung 5. Ausspracheübung zuerst in Wortform und dann im Satz (Schritte plus Neu Band 1, Arbeitsbuch 2018: 15)

In dieser Übung aus *Schritte plus Neu*, nachdem der Lernende die richtige Aussprache der Diphthonge „eu“, „ei“, „au“ innerhalb des Wortes kennengelernt hat, wiederholt und übt er diese innerhalb des Satzes, bis er sie beherrscht.

TRAINING: AUSSPRACHE Vokale: langes „e“ und „i“

1 Was hören Sie: langes „e“ oder „i“? Kreuzen Sie an.

e	i	e	i	e	i
1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					

2 Hören Sie und sprechen Sie nach.

See	viel
Museum	viele Spiele
mehr Museum	viele Spiele fehlen
das lieben wir	

3 Ergänzen Sie „i“, „ih“, „ie“.

a Marlene lebt in G...sing. Das ist ...r L...blingsv...rtel.

b Die Wohnung ist möbl...rt.

c Im K...no sehen w...r v...le schöne Sp...lfilme.

4 Hören Sie und vergleichen Sie.

Abbildung 6. Aussprachetraining zuerst in Form von Wörtern und dann in Sätzen (Menschen Band 1, Arbeitsbuch 2016: 21)

In einer ähnlichen Übung aus dem Buch *Menschen* wiederholt der Lernende die Vokalarten, nachdem er sie im Deutschen kennengelernt hat, zuerst innerhalb des Wortes und dann innerhalb des Satzes.

Insgesamt hat *Schritte plus Neu* an 5 Stellen und *Menschen* an 9 Stellen solche Ausspracheübungen eingesetzt, zuerst innerhalb des Wortes und dann innerhalb des Satzes, und es kann geschlussfolgert werden, dass *Menschen* dieses Kriterium erfolgreicher als *Schritte plus Neu* angegangen ist.

4. Um die Aussprache zu lehren, verwendet das Lehrbuch Wörter und Sätze, die bereits im Unterricht besprochen wurden, und hat auf die Verständlichkeit der Sätze durch den Sprachlernenden geachtet.

11-12 B2 Hören Sie und lesen Sie die Gespräche. Ergänzen Sie die Namen.



Richard Yulu

- Guten Tag. Mein Name ist Richard Yulu.
- Grüß Gott, Herr ...
- Entschuldigung, wie heißen Sie?
- Richard Yulu.
- Ah, ja. Grüß Gott, Herr Yulu.
- Ich bin Helga Weber.
- Grüß Gott, Frau Weber.

Wie heißen Sie?
Ich heiße

6 Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Betonung: ___.

Phonetik

- Grüß Gott. Ich bin Annalena.
- Entschuldigung, wie heißen Sie?
- Annalena Adler.
- Herzlich wilkommen, Annalena.

Abbildung 7. Verwendung von Aussagen mit bekannter Bedeutung (Schritte plus Neu Bd. 1, Kurs- und Arbeitsbuch 2018: 13 und 15)

Das obige Beispiel aus Übung 6 des Arbeitsbuchs *Schritte plus Neu* verwendet nur Aussagen zur Vermittlung der Betonung von Silben, die zuvor im Lehrbuch besprochen wurden und für Deutschlernende semantisch verständlich sind.

1.02 Hören Sie. Wie heißt das Lied? Welche deutschen Namen kennen Sie noch?

b Kettenspiel: Sprechen Sie.

- Hallo! Ich bin ...
- Und wer bist du?
- Hallo, ich heiße ...

TRAINING: AUSSPRACHE Satzmelodie

1.06 Hören Sie und sprechen Sie nach.

- Wie heißt du? ♪
- Ich heiße Paco. ♪ Und wer bist du? ♪
- Ich bin Nicole. ♪

1.07 Hören Sie und ergänzen Sie ♪ oder ♫. Sprechen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

- Hallo. ___
- Hallo, Paco. ___ Wie geht es dir? ___
- Danke, ___ gut. ___ Und dir? ___

Wie ist die Satzmelodie ...?

bei Aussagen (Ich heiße Paco.): ___

bei W-Fragen (Wie heißt du?): ___

bei Rückfragen (Und wer bist du?): ___

Abbildung 8. Verwendung von Ausdrücken mit bekannter Bedeutung (Menschen Band 1, Kurs- und Arbeitsbuch 2016: 9 und 9)

Dasselbe sehen wir bei *Menschen*. Sprachlernende lernen zuerst die Bedeutung von Redewendungen durch das Lehrbuch kennen und lernen im nächsten Schritt durch das Arbeitsbuch die richtige Satzmelodie von Aussagen und Fragesätzen.

Insgesamt hat *Schritte plus Neu* an 21 Stellen und *Menschen* an 24 Stellen die Aussprache der richtigen Satzmelodie vermittelt, die bereits im Unterricht besprochen wurden und deren Bedeutung für Sprachlernende verständlich ist. Daraus lässt sich schließen, dass *Menschen* im Umgang mit diesem Kriterium vorsichtiger als *Schritte plus Neu* vorgegangen ist.

5. Das Lehrwerk enthält Übungen, in denen unkonventionelle Methoden wie Klopfen oder lautes Sprechen verwendet werden, um die Betonung zu lernen.

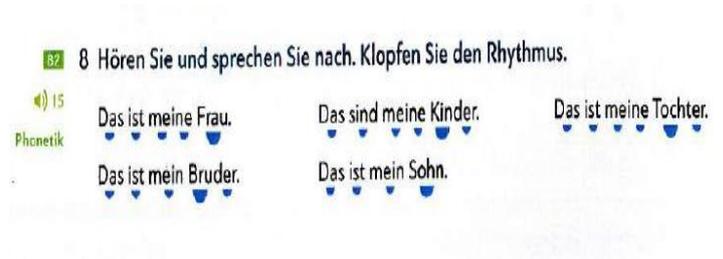


Abbildung 9. Aussprachetraining mit unkonventionellen Methoden wie Klopfen oder lautes Sprechen (*Schritte plus Neu* Band 1, Arbeitsbuch 2018: 20)

In dieser Übung aus dem Buch *Schritte plus Neu* muss der Lernende die Betonung der Silbe in jedem Wort angeben, indem er auf den Tisch klopft, während er die Sätze wiederholt.

Bemerkenswert ist, dass weder bei *Schritte plus Neu* noch bei *Menschen* Übungen dieser Art zu finden sind.

6. Das Lehrwerk enthält Übungen, in denen der Lernende aufgefordert wird, Wörter mit einem bestimmten Laut zu sammeln und/oder Sätze damit zu bilden.

Ex 27 Sprechen und schreiben: lang oder kurz?

49 a Hören Sie und markieren Sie: lang (a, e, ...) oder kurz (ä, ē, ...).

Phonetik

- | | | | |
|---|---|---|---|
| a | am A Abend – zwanzig J ahre – Mann – wann | ä | ich h ätte – spät – Geschäft – Ä pfel |
| e | e essen – zehn – T ee – jeden Tag – gern – Bett | ö | Ö sterreich – geöffnet – S öhne – zwölf |
| i | am D ienstag – Kino – Faschiertes –
am M ittwoch – trinken | ü | f rühstücken – müde – fünf – M ütter |
| o | am D onnerstag – geschlossen – am M ontag –
morgen – Wohnung | | |
| u | um vier U hr – Fußball – B utter –
kurz vor zwei – rufen | | |

b Ordnen Sie die Wörter aus a zu.

sprechen	schreiben	Beispiele
ä	a, ah	Abend, Jahr,
ā	a, a+nn	am,
ē	e, eh, ee	
ē	e, e+ss, e+tt	
ī	i, ie	
ī	i, i+tt	
ō	o, oh	
ō	o, o+nn, o+ss	
ū	u, uh, uß	
ū	u, u+tt	
ä	ä	
ä	ä, ä+tt	
ö	ö, öh	
ö	ö, ö+ff	
ü	ü, üh	
ü	ü, ü+tt	

Abbildung 10. Aussprachetraining durch Sammeln von Wörtern mit einem bestimmten Laut (Schritte plus Neu Band 1, Arbeitsbuch 2018: 64)

In dieser Übung aus dem Lehrwerk *Schritte plus Neu* sollen die Lernenden, nachdem sie verschiedene Vokale und Diphthonge im Deutschen gelernt haben, ähnliche Beispiele sammeln, um sich diese leichter zu merken, indem sie die Ausspracheregeln entdecken.

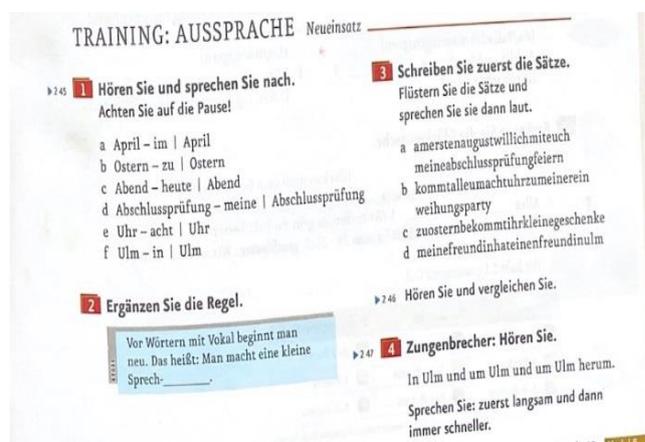


Abbildung 11. Aussprachetraining durch Sammeln von Wörtern mit einem bestimmten Laut (Menschen Band 1, Arbeitsbuch 2018: 93)

In einer ähnlichen Übung aus dem Lehrwerk *Menschen* lernt der Lernende zunächst die

Satzpausenregeln durch Hören und Nachsprechen kennen und muss im nächsten Schritt zur Festigung des Gelernten Sätze mit gleichem Laut oder Akzent bilden und dann wiederhole sie so oft, bis er sie beherrscht.

Insgesamt enthalten *Schritte plus Neu* in nur an einer Stelle und *Menschen* an 5 Stellen Übungen, in denen der Lernende aufgefordert wird, Wörter mit einem bestimmten Laut zu sammeln oder Sätze mit ihnen zu bilden, um es zu schaffen, phonetische Regeln in einem Satz zu entdecken. Man kann sagen, dass *Menschen* besser als *Schritte plus Neu* dieses Kriterium erfüllt hat.

7. Das Lehrwerk enthält Übungen zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache anhand authentischer, alltagsnaher Situationen im deutschsprachigen Raum.

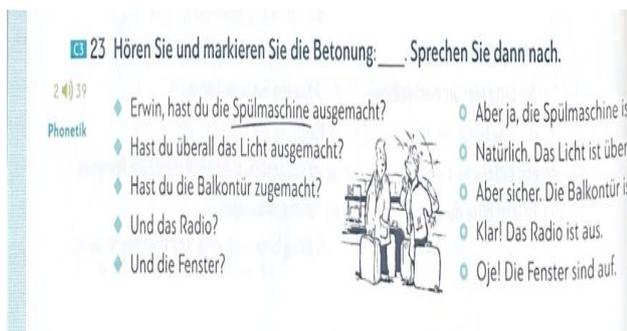


Abbildung 12. Verwendung authentischer und alltagsnaher Situationen für das Phonetik- und Aussprachetraining (Schritte plus Neu Band 2, Arbeitsbuch 2018: 144)

Die obige Übung aus *Schritte plus Neu* enthält häufige Fragen und Antworten in der Alltagssprache sowie authentische Laute und betonte Wendungen wie „oje“, „aber sicher“, „aber ja“, die im deutschsprachigen Raum überall verwendet werden, wie z.B. am Bahnhof oder zu Hause. Sprachlernende lernen die Regeln der

Betonung eines bestimmten Wortes in einem Satz durch Wiederholung, Markierung und Nachsprechen.

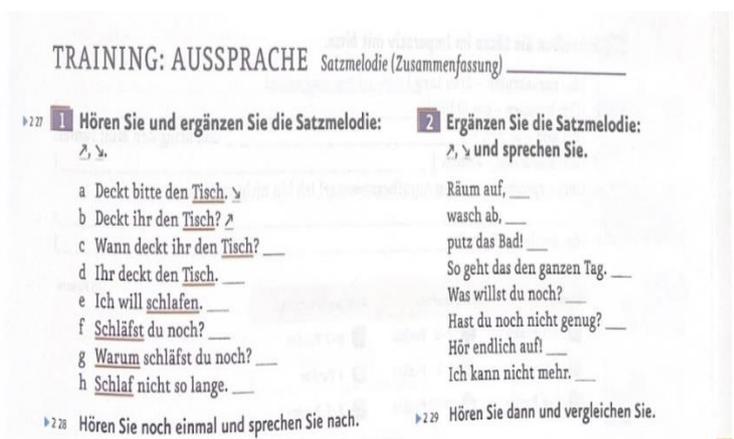


Abbildung 13. Vermittlung der phonetischen Regeln und Aussprache in authentischen und alltagsnahen Situationen

In einer ähnlichen Übung aus dem Lehrwerk *Menschen* lernen Deutschlernende den korrekten Tonfall von Imperativ-, Frage- oder Nachrichtensätzen kennen, wie sie im deutschsprachigen Raum in der Alltagssprache verwendet werden.

Ein kurzer Blick auf die Phonetik- und Ausspracheübungen in den beiden Lehrwerken *Menschen* und *Schritte plus Neu* zeigt, dass alle in diesen Büchern verwendeten Sätze und Dialoge eine authentische Struktur haben, so wie sie in der Alltagssprache des Ziellandes verwendet werden. Daher kann gesagt werden, dass beide Lehrwerke dieses Kriteriums sehr gut erfüllt haben.

1. Das Lehrwerk hat visuelle Elemente wie Bilder, Erklärungen und Regeln verwendet, um die phonetischen Regeln und Aussprache zu lehren.

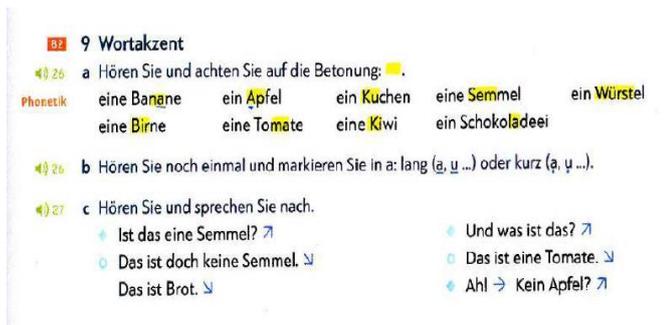


Abbildung 14. Verwendung visueller Elemente wie Bilder, Erklärungen und Regeln zur Vermittlung der Grundlagen der Phonetik und Aussprache (Schritte plus Neu Band 2, Arbeitsbuch 2018: 33)

Diese Übung aus dem Arbeitsbuch von *Schritte plus Neu* nutzt visuelle Hinweise wie die Farbe Gelb oder einen Pfeil, um die Betonung in einem Wort oder die Melodie eines Satzes anzuzeigen.

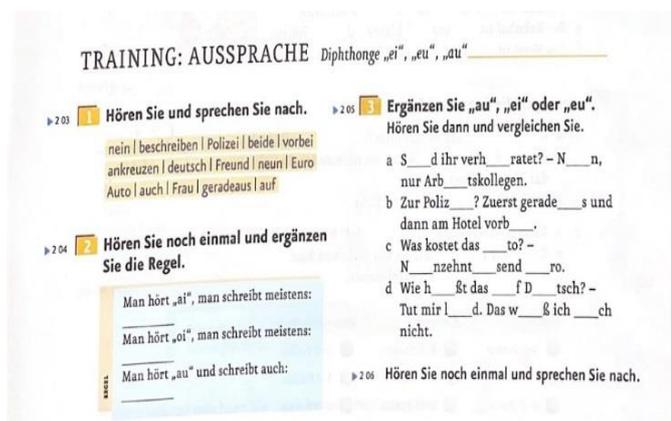


Abbildung 15. Verwendung visueller Elemente wie Bilder, Erklärungen und Regeln zur Vermittlung der Grundlagen der Phonetik und Aussprache (Menschen Band 2, Arbeitsbuch 2016: 33)

Anders als bei *Schritte plus Neu* verwendet *Menschen* anstelle von visuellen Zeichen Zusatzerklärung mit Lückesätzen, um phonetische Regeln zu verdeutlichen.

Insgesamt hat *Schritte plus Neu* an 16 Stellen visuelle Hinweise wie Bilder, Erklärungen und

Regeln und *Menschen* an 18 Stellen verwendet, um die phonetischen Regeln und Aussprache zu lernen. Daraus lässt sich schließen, dass *Menschen* dieses Kriterium relativ erfolgreicher als *Schritte plus Neu* erfüllt.

Die folgende Grafik fasst die Ergebnisse der Lehrwerkanalyse von *Schritte plus Neu* und *Menschen* in Bezug auf die Vermittlung von Phonetik- und Aussprachetraining zusammen:

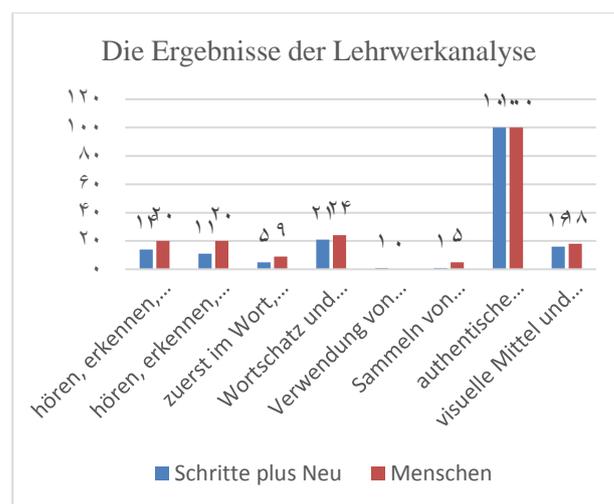


Tabelle 2: Zusammenfassung der Lehrwerkanalyse von *Schritte plus Neu* und *Menschen*

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen:

- **Beide Lehrwerke, als Vertreter der sechsten Generation haben mit großem Erfolg die meisten entscheidenden Kriterien für das Lehren und Lernen von phonetischen Regeln angewendet.**
- ***Menschen* hat in den meisten Fällen im Vergleich zu *Schritte plus Neu* bessere Ergebnisse erreicht. Daher wird seine Verwendung für die Verbesserung der phonetischen Kompetenzen und das**

Aussprachetraining im DaF-Unterricht mehr als *Schritte plus Neu* empfohlen.

- **Beide Lehrwerke haben bei der Verwendung einiger neuer und ungewöhnlicher Methoden zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache schlechte Ergebnisse erreicht. Es wird empfohlen, dieses Kriterium in den überarbeiteten Ausgaben stärker zu berücksichtigen.**

5. Schlussfolgerung

Die vorliegende Studie war ein Versuch, gängige Strategien zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache in die sechste Generation von DaF-Lehrwerken einzuführen. In diesem Artikel haben wir, nachdem einige der bestimmenden Kriterien aus dem handlungsorientierten Ansatz erläutert wurde, zwei Lehrwerke *Schritte plus Neu* und *Menschen* untersucht und analysiert. Die Ergebnisse zeigten, dass beide Lehrwerke bei der Übertragung der Konzepte und Lösungen zum Erlernen der phonetischen Regeln und Aussprache auf die wichtigsten Bestimmungskriterien geachtet haben: *Menschen* ist vom Erscheinungsjahr zwar älter als *Schritte plus Neu*, aber es hat bei der Anwendung der Kriterien besseren Erfolg erreicht. Beide Lehrwerke haben im Bezug auf die Verwendung unkonventioneller Methoden nicht gute Ereignisse erreicht und es wird empfohlen, dass sie dieses Kriterium in ihren überarbeiteten Versionen sorgfältiger berücksichtigen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Ergebnisse dieses Artikels nicht nur für die DaF-Kurse, sondern auch für den Unterricht anderer Fremdsprachen, insbesondere für Persischlernende empfohlen werden können.

Literaturverzeichnis

1. Alinejad, Betoul und Ali Mardani, Najmeh (2012). "Untersuchung der Aussprache von Showa-Vokalen durch persische Sprecher: die Anwendung der akustischen Phonetik für Bildungszwecke". *Journal of Language and Linguistics*, 9. Herbst und Winter 2013, Nr. 18, 113-127.
2. Haddadi, Mohammad Hossein und Maythami, Shaghaig (2018). „Untersuchung der Wirkung „sprachlicher Interferenzen“ auf das Erlernen der korrekten Aussprache im Deutschen für iranische Sprachlernende auf der Grundstufe“. *Sprachforschung in Fremdsprachen (Fremdsprachenforschung)*. Band 9, Nummer 4, 1366-1401.
3. Rahbar, Samira, Ahangar, Saeeda und Saeedi, Mahnaz (2019). "Steigerung des Bewusstseins von Sprachlernenden hinsichtlich der prosodischen Merkmale bei der Aussprache von Wörtern und ihrer Auswirkung auf die Hörfähigkeiten iranischer Sprachlerner mit Schwerpunkt auf Schmitts Aufmerksamkeitstheorie (1995)". *Sprachforschung in Fremdsprachen (Fremdsprachenforschung)*. Band 10, Nummer 2, 260-271.
4. Asgari, Fatima (2018). "Unterschiedliche Fähigkeiten von Sprachlernenden in einer Klasse: Probleme und Strategien". *Sprachforschung in Fremdsprachen (Fremdsprachenforschung)*. Band 9, Nummer 4, 1131-1165.
5. Nafis, Zahra und Wastoghi, Marjan (2016). "Ausrichtung gängiger Reflexionsmethoden im Englischunterricht auf die psychologischen

Merkmale iranischer Sprachlerner".
Sprachforschung in Fremdsprachen
(Fremdsprachenforschung). Band 7, Nummer 1,
251-270.

6. Noushi, Musa (2018). "Verbesserung des
englischen Akzents von Sprachlernern mit
Podcast und Ben Franklins Stil".
Sprachforschung in Fremdsprachen
(Fremdsprachenforschung). Band 9, Nummer 4,
1367-1402.

1. Al-Battal, Mohammed (2017). "Einstiegsseiten von DaF-Lehrwerken: Erkenntnisse aus der Neurodidaktik". In: Grein, Marion & Ersch, Christina (Hrsg.). *Neue methodische Ansätze im DaF-Unterricht*, Band 3. Heidesheim: Salonlöwe Verlag, 115-140.
2. Amiri, Anita (2018). *Authentizität und Wertkonflikte*. DaF-Lehrwerke für den Iran. Aachen: Shaker.
3. Barbosa, Edwin Y. (2021). „A Neurodidactic Model for Teaching Elementary EFL Students in a College Context". *English Language Teaching*; Vol. 14, No. 3, 42-58.
4. Chen, Zhengfei (2016). *Phonetik in DaF-Unterricht. Analyse des Lehrwerks "DaF kompakt" aus der phonetischen Sicht*. Nordstedt: Grin.
5. Dahmen, Silvia (2019). "Die Skalen zu Phonetik/Phonologie im GeR und seinem Begleitband". In: *Deutsch als Fremdsprache* 56/4, 195–204.
6. Dieling, Helga & Hirschfeld, Ursula (2000). *Phonetik lehren und lernen*. München: Goethe-Institut.
7. Evans, Sandra, Pude, Angela & Specht, Franz (2016). *Menschen A1.1, Kursbuch*. München: Hueber.
8. Evans, Sandra, Pude, Angela & Specht, Franz (2016): *Menschen A1.2, Kursbuch*. München: Hueber.
9. Glück, Helmut (2016). *Metzler Lexikon Sprache*. u.a. Weimar: Springer.
10. Götze, L. (1994). "Fünf Lehrwerkgenerationen". In: Kast, B. & Neuner, G. (Hrsg.). *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen*

Deutschunterricht. Berlin u.a.: Langenscheidt, 29–30.

11. Grein, Marion (2013). *Neurodidaktik. Grundlagen für Sprachlehrende*. Ismaning: Hueber Verlag.
12. Grein, M. (2016). "Werte und Wertevermittlung in Schritte plus neu, verfügbar unter". https://www.hueber.de/media/36/Wertevermittlung_im_DaZ-Unterricht.pdf, München: Hueber, letzter Zugriff am: 17.09.2017.
13. Greisbach, Michaela & Greisbach, Reinhold (1994): "Die Phonem-Graphem-Beziehung als Rechtschreibproblem". In: Susanne Beckmann, Sabine Frilling (Hrsg.). *Satz-Text-Diskurs*. Akten des 27. Linguistischen Kolloquiums, Münster. Band 1 Tübingen: Niemeyer, 303–316.
14. Gschiel, Sarah (2009): "Lerntheoretische Erkenntnisse der Pädagogischen Psychologie, Neurodidaktik und Sprachendidaktik für den Fremdsprachenunterricht". Diplomarbeit. Magistra der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz.
15. Helbig, Gerhard, Götze, Lutz & Krumm Hans (2001). *Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch*. Berlin und New York: Verlag de Gruyter.
16. Heldner, Laurene (2018). "Neurodidaktik Gehirngerecht Lehren und Lernen". Diplomarbeit für das Diplom im Bereich der Sonderpädagogik, Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik.
17. Hilpert, Sylvette, Niebisch, Daniela, Pude, Angelika, Specht, Franz, Reimann, Monika & Tomaszewski, A. (2016). *Schritte plus Neu 3 A2/1, Deutsch als Zweitsprache für Alltag und Beruf, Kursbuch und Arbeitsbuch*. München: Hueber.
18. Hilpert, Sylvette, Niebisch, Daniela, Pude, Angelika, Specht, Franz, Reimann, Monika & Tomaszewski, A. (2016). *Schritte plus Neu 3 A1/2, Deutsch als Zweitsprache für Alltag und Beruf, Kursbuch und Arbeitsbuch*. München: Hueber.

19. Hirschfeld, Ursula / Stock, Eberhard (2013). „Phonologische Grundlagen des Deutschen“. In: Bose, Ines / Hirschfeld, Ursula / Neuber, Baldur / Stock, Eberhard (Hrsg.), 27-47.
20. Hirschfeld, Ursula & Reinke, Kerstin (2016). *Phonetik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: Erich Schmidt.
21. Kalender, Susanne & Klimaszyk, Petra & Krämer-Kienle, Isabel (2016). *Schritte international Neu. Lehrerhandbuch, A1.1*. München und Berlin: Hueber.
22. Kaufmann, Susanne (2008). *Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache: Deutsch als Fremdsprache/Band 2/Didaktik – Methodik*. Ismaning.
23. Koironen, Marika (2019). „Aussprache in zwei finnischen DaF-Lehrwerken für den frühen Anfangsunterricht Eine kontrastive Lehrwerkanalyse zur Aussprache in den Lehrwerken Los! und Hallo, Berni! ” Masterarbeit: Universität Helsinki.
24. Krause, Wolf-Dieter (2011). „Phonetik in der universitären Fremdsprachenausbildung. Notwendigkeit oder Luxus?“ In: *Babylonia, Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen* (2). S. 18–23.
25. Krüger, Heinz-Hermann & Helsper, Werner (2002). *Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft*. Stuttgart: Springer.
26. Krumm, Hans-Jürgen, Helbig, Gerhard & Gotze, Lutz (2001.). *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Halbband 2. Berlin u. a.: De Gruyter.
27. Nagy, Viktor (2004). „Phonetik im Fremdsprachenunterricht. Integrationsmöglichkeiten phonetischer Lerninhalte im DaF-Unterricht am Beispiel vom Lehrwerk START! verfügbar unter“: https://werkstatt.unideb.hu/alte_materialien/nagyviktor.pdf, letzter Zugriff am 01.12.2021.
28. Neuner, Gerhard (1994): „Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik“. In: Kast, B. & Neuner, G. (Hrsg.). *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*. Berlin u.a.: Langenscheidt, 8–22.
29. Pasanen, Elina (2007). „Ausspracheübungen in finnischen DaF-Lehrwerken % Eine Untersuchung an sechs Lehrwerkserien für die Anfängerstufe“. Masterarbeit: Universität Jyväskylä.
30. Rösler, Dietmar & Würffel, Nicola (2014). *Lernmaterialien und Medien*. München: Klett-Langenscheidt.
31. Svobodová, Markéta (2009). Die Rolle der Phonetik im Deutschunterricht. Maszrkuniversität. *Pädagogische Universität*. Diplomarbeit.
32. Ventz, Klara (2017). „Schwierigkeiten im DaZ-Erwerb bei Lernenden mit Persisch als L1“. *Eine qualitative empirische Studie*. Nordstedt: Grin.